

20. Februar - Podiumsdiskussion

Persönlicher Bericht

"Demokratie ist mehr als nur jammern - Wir brauchen den Rückhalt in den Kommunen"

Pößneck (Thüringen) 20. Februar 2006 - Shedhalle

In Zusammenarbeit mit der Friedrich Ebert Stiftung und dem Bildungswerk Blitz e.V. veranstaltete das Aktionsbündnis Courage Pößneck am vergangenen Montag eine Podiumsdiskussion zum Thema "Demokratie ist mehr als nur jammern - Wir brauchen den Rückhalt der Kommunen".

Neben dem Bürgermeister der Stadt, dem Pfarrer der evangelischen Kirchgemeinde, Geschäftsstellenleiter der Sparkasse Saale-Orla und Vertretern der Organisatoren, dem Bildungswerk Blitz und dem Aktionsbündnis Courage, nahm auch der Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse auf dem Podium Platz. Ulrike Greim, Landeskorrespondentin des Deutschlandradio Berlin, übernahm die Moderation des zweistündigen Gesprächskreises in der Shedhalle, zu dem etwa 150 interessierte Bürgerinnen und Bürger aller Alterstufen erschienen, um zuzuhören.

Eröffnend sprach Herr Schultheiß von der Friedrich Ebert Stiftung, der das Wort an die Landtagsabgeordnete der SPD Dagmar Künast abgab. Sie begrüßte die Gäste, insbesondere Herrn Thierse und forderte diesen auf, gemeinsam mit den Parteien nach Lösungen zu suchen, die Demokratie zu verteidigen und zu stärken. Einhalt müsse dem Schüren von Hass und Fremdenfeindlichkeit geboten werden, wozu alle Menschen aufgerufen sind. Künast bedauerte, dass die Verabschiedung einer gemeinsamen Erklärung gegen Rechtsextremismus im Thüringer Landtag scheiterte und betont, dass sie nicht aufgeben werde, dies in Zukunft zu erreichen. In Pößneck sei viel zu tun, sagt sie abschließend und fordert Wachsamkeit und Sensibilität gegenüber Demokratiefeindlichkeit und wachsendem Rechtsextremismus.

"Wir leben in ungemütlichen Zeiten" - beginnt Wolfgang Thierse seinen Redebeitrag. Arbeitslosigkeit, Rentenpolitik, Gesundheitssystem und der Konflikt zwischen den Religionen seien Gründe für die zunehmende Unzufriedenheit, die wiederum der Nährboden rechter Parteien und Ideologien sei. Doch es bringe nichts, auf "die da oben" zu schimpfen, das weiß man noch aus DDR Zeiten. Möglichst alle, zumindest aber möglichst viele müssen etwas tun, müssen mitreden und sich einmischen, damit sich etwas bewegt, betont er und hängt dem an, dass Demokratie auch Engagement der Bürger bedeutet, die in ihr leben. Thierse glaubt nicht, dass die Demokratie verloren ist. Geschwächt sei sie, das räumt er ein. Diese herrschende Krise sei eine Bewährungsprobe, sagt er.

"Viele Menschen haben Angst und Ängste erzeugen ein Bedürfnis nach einfachen Antworten. So gelingt es den rechten Parteien, wie schon zum Ende der Weimarer Republik, Menschen zu ködern, die den Glauben an die Demokratie verloren haben. Damals war es der Jude, der an allem Schuld war, heute sei es der Ausländer, oder eben die Überzeugung, dass die Demokratie das herrschende Problem nicht lösen könne, weil sie zu langsam funktioniere. An einem Beispiel erläutert Thierse die Fehler beim Umgang mit dem Rechtsextremismus und dessen vertretenden Parteien wie der NPD. In der vorpommerschen Stadt Ueckermünde habe die NPD einen enormen Wahlkampf durchgeführt. So fuhren ihre Anhänger durch die Innenstadt und "müllten diese mit ihren ausländerfeindlichen Parolen zu" (Zitat W. Thierse), woraufhin die Stadt allen Parteien ein Verbot aussprach, sich dort ein Podium ihres Wahlkampfes zu verschaffen.

Aber es kann auch anders gehen:

Am 8. Mai 2005 konnten etwa 10.000 Menschen einen Aufmarsch der neuen und alten Rechten verhindern, indem sie, wie auch am 16. Februar in Dresden (Gedenken an die Dresdener Bombennacht) die Strassen besetzten und so den Rechten den Weg versperrten. Dies sei eine von vielen Möglichkeiten, im Kampf gegen Rechts. "Wir dürfen unser Denken und unsere Sprache nicht denen überlassen", sagt er und weist darauf hin, dass eben auch die Sache der Bürgerinnen und Bürger sei, die Demokratie zu verteidigen.

In fünf Punkten erklärte der Bundestagsvizepräsident, wie wir alle etwas für die Demokratie und gegen Rechts handeln können:

1. Als Demokrat müsse man deutlich erkennen, wie sich der Rechtsextremismus entwickelt und wie stark er schon heute ist. Daraus resultiere ein Muss, sich der Rückgewinnung der Räume, wie etwa in Ueckermünde zu widmen.
2. Politiker aller Ebenen müssen Antworten auf soziale und wirtschaftliche Missstände, nicht nur im Wahlkampf geben können. Die beiden großen Parteien, SPD und CDU haben "die verdammte Pflicht und Schuldigkeit" - so Thierse, gut zu sein. Natürlich gebe es keine Patentrezepte, aber Anstrengungen zur Lösung der Probleme müssen erkenntlich sein.
3. Die Kinder- und Jugendarbeit, gerade in Sachen Bildung und Freizeitgestaltung sei wichtig und darf nicht verloren gehen. "Wer hier spart, spielt ein gefährliches Spiel", sagt er.
4. Wichtiger als alles Andere sei die Vermittlung demokratischer Grundwerte, gerade an Schulen und öffentlichen Einrichtungen, in denen sich Jugendliche aufhalten. Begriffe wie Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität müssen verstanden und lebbar werden.
5. Gesonderte Anstrengung müsse der Unterstützung von Initiativen und Vereinen gelten, die sich für Demokratie und Weltoffenheit einsetzen. Dies sei auch Sache der Länder und Kommunen, wie den Bürgerinnen und Bürgern. Zivilcourage sei oberstes Gebot.

Thierse lobt die Arbeit des ABC und mahnt: "Wir dürfen nicht noch einmal nur zuschauen!" Bevor die Moderatorin Philipp Gliesing vom Aktionsbündnis Courage und Frank Hofmann vom Bildungswerk Blitz e.V./ Kontaktstelle für Demokratie und Zivilcourage auf dem Podium begrüßt, stellt sie Herrn Thierse noch einige Fragen. Ob es nicht auch Demokratie sei, 1500 feiernde Nazis im Schützenhaus zu dulden, ist doch die NPD eine legale Partei. Dieser entgegnet, dass es allerdings auch Demokratie sei, sich zu wehren, und es nicht hinzunehmen, wenn Feinde dieser Demokratie sich mehren und eine Stadt in Angst und Schrecken versetzen. Es sei an allen, zu verhindern, dass die NPD weiter Zuwachs bekommt.

Die erste Frage an den Vertreter des ABC bezieht sich auf den 02. April. Wie sah die demokratische Gegenwehr aus? Ein Schock sei es gewesen, sagt Gliesing, woraufhin sich das Aktionsbündnis gründete. Gewaltfrei und mit dem Konzept des zivilgesellschaftlichen Widerstandes soll versucht werden, die Bevölkerung aufzuklären und zu sensibilisieren. Mit einer Reihe von Veranstaltungen konnten die vorwiegend jungen Menschen sich im Laufe des letzten Jahres bereits einen Namen machen. Man such den Dialog der Generationen, denn nur gemeinsam könne effektiv dahingehend gearbeitet werden, wo Kultur und Weltoffenheit keine Fremdwörter mehr sind. Hierzu brauche es Räume, denn auch das ist ein Problem in Pößneck. Der amtierende Bürgermeister Michael Roolant (CDU) verweist stets auf das Freizeitzentrum, wenn es um die Frage geht, wo die Jugend sich treffen kann, um eine Alternative zum Schützenhaus herzustellen. Die dortige Zielgruppe jedoch sei mit 12 Jahren belegt, und auch die Lage ist sehr ungünstig, denn das Gebiet ist dicht bewohnt. "Wir wollen nicht nur gegen den Rechtsextremismus kämpfen, sondern auch für Pößneck" - sagt Gliesing "und dabei sind parteipolitische Konflikte Gift." Deshalb sei das Bündnis ein überparteiliches.

Priorität habe u.a. die Arbeit an und mit Schulen. So konnten bereits im vergangenen Jahr zwei erfolgreiche Veranstaltungen mit dem Neonazi- Aussteiger Matthias Adrian stattfinden. Ein großer Dank, so Gliesing weiter, gelte dem Landratsamt und dem Bildungswerk Blitz e.V. für die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit in der Vergangenheit und bringt seine Hoffnung zum Ausdruck,

dass dies auch in Zukunft so bleibt.

Auch Frank Hofmann stellt sich und seine Stelle vor, deren Ziel es ist, alle aktiven und engagierten BürgerInnen, alle Vereine und Initiativen zu bündeln, um eine kommunikative Basis zu schaffen, auf der gemeinsam für Zivilcourage und Demokratie gearbeitet werden sollte. So betreue er das ABC mit kompetenter, fachmännischer Beratung und greift den jungen Menschen auch organisatorisch unter die Arme. Hofmann bedauert, dass es immer noch eine nicht minder große Ignoranz gegenüber dem Thema Rechtsextremismus gibt. Auch funktioniere der jüngst gegründete Präventionsrat nicht so, wie sich das viele vorgestellt haben. Es ist wichtig, nicht nur Fakten zusammenzutragen, sondern tatsächlich präventiv zu agieren. Gerüchten zufolge finde das "Pressefest der deutschen Stimme" im Sommer in Pößneck statt, "wo nicht 1500 Nazis und nicht 2000 Nazis, sondern 5000-6000 Nazis kommen und feiern werden. Bereits jetzt müsse begonnen werden, sich Gegenstrategien zu überlegen. Die Arbeit des ABC sei stark und die Leute sehr couragiert, aber das Bündnis müsse eine noch breitere Akzeptanz finden und die Menschen sich mit dem, was die Initiative zu vermitteln versucht, auseinandersetzen.

Thierse lobt die Arbeit des Aktionsbündnis noch einmal ausdrücklich und wünscht sich, kommunalpolitische Unterstützung. Nach einer kurzen Pause mit musikalischer Umrahmung zweier junger Musiker Pößnecks nehmen die übrigen Teilnehmer auf dem Podium statt. Nun beginnt eine angeregte Diskussion. Nachdem Frank Hofmann klarstellt, dass es von enormer Wichtigkeit sei, Räume für die Jugend zu beschaffen, erklärt sich Helmut Schmidt, Geschäftsstellenleiter der hiesigen Sparkasse, bereit, dem ABC Büroräume im Gebäude der Sparkasse zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus will er jeweils 1000€ für Blitz e.V. sowie dem ABC spenden. Auf die Frage, was die Kirche tun will, antwortet Pfarrer Reichmann, dass es bereits Projekte, unter anderem in Zusammenarbeit mit dem ABC, gegeben hat und man weiterhin versuche, den Jugendlichen zu zeigen, wie die "Rechten funktionieren" "Wir wollen aufzeigen, was es heißt, mit dem Feuer zu spielen." - so Reichmann wörtlich. So werden in naher Zukunft einige Projekte laufen, die sich mit der Frage nach den Flüchtlingen und dem Gedenken an die verfolgten und ermordeten Juden beschäftigen. Dies soll auch Thema in Gemeindeabenden sein.

Das Wort geht an den Pößnecker Bürgermeister Michael Roolant (CDU). Dieser bedankt sich für die Einladung, und weist, seinen Willen demonstrierend, etwas zu tun, auf die Podiumsdiskussion im Rahmen des Initiativentreffens am 12.02.2006 hin. Gemeinsam müsse man die Situation und die Ursachen analysieren. Derzeit gebe es, so Roolant, etwa 15-20 aktive Rechtsextremisten. Dies bedeute, dass der Rechtsextremismus im Ansatz strukturiert sei, was heißt, dass sich alle, auch er, überparteilich einsetzen müssen, die Demokratie zu verteidigen. Zu Gast waren auch Vertreter des Weimarer Bürgerbündnis gegen Rechts, die sich nun kurz vorstellen. Eine Zusammenarbeit bieten diese an und laden ein nach Weimar. Philipp Gliesing begrüßt dieses Angebot und verweist auf den festen Willen des ABC, ein Thüringen-weites Podium zu schaffen, um im Austausch zu bleiben. Das Wort bleibt im Publikum, denn nun stellen sich die Direktoren Realschulen Pößnecks vor, die ebenfalls den starken Willen vertreten, Demokratische Werte zu vermitteln und lebbar zu machen. So gab es bereits in der Vergangenheit einige Projekte und auch in Zukunft wolle man nicht davon ablassen, die jungen Menschen dahingehend zu lehren, was es heißt, sich demokratisch zu verhalten und die Demokratie zu leben.

Abschließend fragt Frau Greim, welche Schlagzeilen sich die Podiumsteilnehmer in zehn Jahren im Bezug auf Pößneck wünschen würden. Gliesing beginnt und erntet Beifall für den Satz "Licht aus im Schützenhaus - Eine Stadt verschafft sich wieder Geltung" Frank Hofmann will "Pößneck - die Demokratie lebt" lesen und Her Thierse meint "Pößneck - Ein Beispiel wie Bürger sich wehren können" wäre eine wünschenswerte Schlagzeile. Pfarrer Reichmann betont, dass seine Schlagzeile nicht erst in zehn Jahren zu lesen sein sollte und zitiert Goethe: "Vom Eise befreit sind Strom und Bäche - in Pößneck auch" Helmut Schmidt bringt etwas Humor in den Ernsthaftigkeit und schlägt

vor: "Tolle Karnevalsveranstaltung des Karnevalsclub Schlettwein im Schützenhaus".

Mit Hinweisen auf die nächsten Veranstaltungen dankt Philipp Gliesing noch einmal ausdrücklich allen Podiumsteilnehmern und den Gästen. Michael Schultheiß spricht die abschließenden Worte und bedankt sich ebenfalls bei allen, die gekommen sind und wünscht dem Aktionsbündnis Courage weiterhin viel Erfolg.

Eine gelungene Veranstaltung, mit vielen positiven Ergebnissen geht zu Ende. Eine Veranstaltung, die beispielhaft dafür ist, dass alle gemeinsam für die Demokratie einstehen und sie verteidigen müssen. Jammern heißt oft nur resignieren. Kraft braucht es und den Willen, Verantwortung zu übernehmen, sich einzumischen, mitzureden, um die demokratischen Werte weiterhin leben zu können und die Krise, die derzeit vorherrscht, zu bewältigen. Es liegt an uns allen, die Bewährungsprobe, wie Thierse es nannte, bewältigen zu können. In Pößneck haben an diesem Abend etwa 200 Menschen diesen Willen gezeigt. Nun gilt es, weiter zu machen und unablässig das zu tun, was im Grunde in der Pflicht eines jeden Demokraten liegt.

Wie immer an dieser Stelle wollen wir Danke sagen:

Dank gilt allen Gästen, die interessiert zuhörten. Dank gilt auch den Teilnehmern auf dem Podium, insbesondere Herrn Wolfgang Thierse.

Auch danken wir dem Bürgermeister Michael Roolant, bereitwillig die Stadt Pößneck vertreten zu haben, sowie der technischen Unterstützung von "Dieters mobile Disko" sowie der Polizei und deren Garantie der Sicherheit. Den beiden Musikern danken wir für ihre Beiträge in den Pausen.

Marko Kruppe
Stellvertr. Koordinator ABC

Sebastian Klauer
Koordinator/Pressesprecher